

***PH gestalten statt
bloß verwalten!***

**Bundesprogramm
für bessere PHs**



We PH

Das Vermitteln von Wissen an eine jüngere Generation gehört zu einem der anspruchsvollsten wie auch wichtigsten Berufe unserer Gesellschaft. Nur gut ausgebildete Lehrende sind auch in der Lage, ihr Wissen ansprechend weiterzugeben. Dafür müssen Lehrende nicht nur über genug Wissen in ihrem Fach verfügen, sondern auch im Umgang mit Schülern erprobt und erziehungswissenschaftlich geschult sein. Eigenschaften, auf die Pädagogische Hochschulen einen besonderen Wert legen und daher aus unserer Gesellschaft nicht wegzudenken sind. Für ein modernes Lehramtsstudium fehlen heute jedoch viele Grundlagen. Die Ausbildung der kommenden Junglehrer_innen-Jahrgänge hinkt den Möglichkeiten der Zeit hinterher.

Aufwertung der PHs

Die PHs sollen jeweils zu Fachhochschulen (School of Education) aufgewertet, oder als Fakultät in die nächstgelegene Universität integriert werden und erlangen volle Autonomie, auch Personalautonomie. Die Kernkompetenz der neuen Fakultäten oder „Schools of Education besteht in der Vermittlung der pädagogischen und (fach)didaktischen Kompetenzen der künftigen Lehrkraft und hat diese Felder auch in das Zentrum der eigenen Forschungsarbeit zu stellen. Im Zuge dessen muss die „Ausbildung der Ausbilder_innen“ verbessert werden, Lehrende haben dieselben Qualifikationskriterien zu erfüllen, wie dies aus den Universitäten üblich ist, denn die eigene, wissenschaftlich nicht entsprechend reflektierte, Unterrichtserfahrung aus vergangenen Jahrzehnten reicht als einzige Grundlage nicht mehr aus.

Lehramtsstudium mit Anspruch

Um den Studierenden ausreichend Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten und sie besser auf ihre Tätigkeit vorzubereiten, soll die berufspraktische

Ausbildung mit zusätzlichen Ressourcen ausgestattet werden. Das Lehramtsstudium soll außerdem den Anspruch erfüllen, Lehrer_innen zu Teamplayern auszubilden. Die Lehramtsstudien sollen nach Altersstufen (Grundstufe, Mittelstufe, Oberstufe) gruppiert werden und durch einen modularen Aufbau ermöglichen, dass Lehrpersonen im Laufe ihres Berufslebens durch Fortbildung leicht von Stufe zu Stufe wechseln können. Für die Mittel- und Oberstufe sollen Flächenfächer (Naturwissenschaften, Humanwissenschaften, ...) die bisherige Kombinationspflicht zweier Einzelfächer ablösen, um in Zukunft die schulautonome Gestaltung von Stundentafeln und fächerübergreifendem Unterricht zu erleichtern.

Anstöße und Anleitung zum Professionalisierungsprozess der Lehrer_innen sollen sowohl von den Lehrerbildungsstätten (Unis, PHs) kommen. Diese müssen alle fünf Domänen der Professionalität von Lehrer_innen umfassen: Differenzfähigkeit (Umgang mit Unterschieden), Kooperation und Kollegialität (Lehrer_innen als Teamworker), Reflexions- und Diskursfähigkeit (Wissen und Können teilen), Professionsbewusstsein (sich als Expert_in wahrnehmen) und Personal Mastery (Könnerschaft im Einsatz vielfältiger Methoden).

Moderne Elementarpädagogik

Die beliebten BAKIP-Kollegs für Quereinsteiger_innen werden (in Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen) zu Bachelor-Studiengängen weiterentwickelt und damit auch zukünftig eine zentrale Rolle in der Ausbildung des Fachpersonals (Elementarpädagog_innen) spielen. Diese Studiengänge sind sowohl Vollzeit als auch berufsbegleitend zu führen und sollen einen Schwerpunkt auf die Bildungsarbeit in einem multikulturellen Umfeld legen.

Eingliederung ins Wissenschaftsministerium

Zum Zwecke einer ganzheitlichen Koordination und Entwicklung des Hochschulraums ist es unabdingbar, dass es auf staatlicher Seite einen

zentralen Ansprechpartner und Verantwortlichen gibt. Unserer Überzeugung nach muss dies jedenfalls das Wissenschaftsministerium sein. Es ist längst Zeit, dass auch die pädagogischen Hochschulen vollends in jenes integriert werden.